



FREUNDE

„Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“

Verfasser: Wilhelm von Humboldt

Interview mit Anett Rafelt – Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Zittau e.V.
Fachstelle für Familienbildung im Landkreis Görlitz; FREUNDE-Trainerin



Förderung der Lebenskompetenzen als Suchtprävention

Frau Rafelt, „starke Kinder – gute FREUNDE“ ist ein Programm zur Förderung von Lebenskompetenzen und ein Beitrag zum Gesund aufwachsen in Sachsen. Was steckt hinter dem Programmtitel?

Das Programm ist 1998 in Bayern entstanden. Auslöser war und sind die hohen Zahlen der Menschen, die Tabak, Alkohol und Drogen konsumieren. Neue Suchtgefahren entstanden durch die verstärkte Nutzung von PCs und Smartphones. Aus der Forschung wissen wir, dass die Prävention im frühkindlichen Alter besonders wirksam ist. Deshalb wurde ein Programm zur Sucht- und Gewaltprävention in der Kita entwickelt. Ziel ist es, die Lebenskompetenzen der Kinder zu fördern, ihre Persönlichkeit zu stärken und das soziale Miteinander zu verbessern.

Seit 2007 gibt es „starke Kinder – gute FREUNDE“ auch in Sachsen. Es ist kompatibel mit dem Sächsischen Bildungsplan sowie mit anderen Präventionsprogrammen und wird über die **Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung** koordiniert.

Das Programm wird von drei Freunden begleitet, die liebevoll vom Kinderbuchautoren Helme Heine illustriert werden. In Geschichten lösen diese drei unterschiedlichen Tiere, gemeinsam und mit den Ressourcen jedes Einzelnen, knifflige Fälle und führen Kinder auf diese Weise mit Spaß und Spannung an verschiedene Themen heran.

Warum ist Suchtprävention ein Thema für die Kita?

Viele Lebenskompetenzen, die wir brauchen, um uns Suchtgefahren widersetzen zu können und Probleme nicht mit Gewalt zu lösen, erwerben wir bis zum sechsten



Lebensjahr. Anschließend greifen Kinder und später auch Erwachsene auf die in diesem Alter erworbenen Bewältigungsmechanismen zurück. Daher richtet sich das FREUNDE-Programm über das Kita-Team an Eltern und Kinder, um gemeinsam die Lebenskompetenzen der Kinder zu stärken.

Was beinhaltet das Programm konkret?

Es gibt fünf alltagspraktische Bausteine: „Mit viel Gefühl“, „Selber-mach-Tag“, „Ein Platz zum Streiten“, „Insel der Ruhe“ und „Kinder reden mit“, die ohne großen Aufwand und mit viel Wirkung in den Kindergartenalltag integriert werden können.

In zwei Schulungsterminen werden dem gesamten Team von Erzieher*innen das Programm und das dazugehörige Material – im Sinne eines großen Ideenpools – von „FREUNDE-Trainern“ vorgestellt.

In der Einführung wird verdeutlicht, wie Sucht und Gewalt entstehen, welche Süchte (Alkohol, Drogen, Konsum, Medien, Essen ...) es gibt und was getan werden kann, um Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken.

Im Gespräch miteinander wird analysiert, wo die jeweilige Einrichtung Lebenskompetenzen bereits fördert und wie das Programm dies unterstützen bzw. verstärken kann.

Die jeweilige Kita sucht sich danach mindestens einen Baustein aus dem Programm aus und beginnt mit der Umsetzung. Die Einrichtung wird weiterhin von den „FREUNDE-Trainern“ über Zirkeltreffen begleitet und kommt mit anderen FREUNDE-Kitas in Kontakt.

Nach der erfolgreichen Umsetzung von mindestens einem Baustein wird die Kita als „FREUNDE-Kita“ ausgezeichnet. Als Wertschätzung für das gesamte Kita-Team wird eine FREUNDE-Tafel überreicht:

„Wir fördern die Lebenskompetenzen Ihrer Kinder.“

Was verbirgt sich hinter den einzelnen Bausteinen?
„Mit viel Gefühl“ unterstützt Kinder, ihre Gefühle und die von anderen wahrzunehmen und zu benennen. Z.B. können Kinder mit Hilfe der Gefühle-Uhr überlegen,

Lebenskompetent ist, wer:

- sich selbst kennt und mag.
- empathisch ist.
- kritisch und kreativ denkt.
- kommunizieren und Beziehungen führen kann.
- durchdachte Entscheidungen trifft.
- erfolgreich Probleme löst.
- Gefühle und Stress bewältigen kann.

Quelle: Gesundheitsförderung durch Lebenskompetenzprogramme in Deutschland, BZgA, Köln 2005

Liebe Leser*innen,

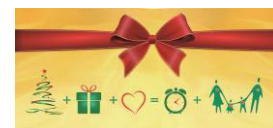
diese Ausgabe stellt verschiedene Möglichkeiten der Suchtprävention im Landkreis Görlitz dar.

Wir fragen FREUNDE-Trainerin Anett Rafelt unter anderem, warum Suchtprävention bereits in der Kita beginnt.

Der Mitmach Parcours „Durchblick“ oder das Programm Klasse2000 geben Anregungen, wie Suchtprävention in Grund- und Oberschule umgesetzt bzw. angeregt werden kann.

Weiterhin stellen wir Ihnen FreD vor – eine Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumenten.

Der Newsletter wird durch themenbezogene Weiterbildungen sowie Material und Publikationen abgerundet.



In diesem Sinne möchten wir uns bei allen Fachkräften und Ehrenamtlichen für Ihr Engagement zu den Frühen Hilfen, zur Kindergesundheit und zum präventiven Kinderschutz bedanken. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit und einen guten Start ins neue Jahr. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit in 2019.

Ihr Redaktionsteam



Der Streitteppich ist ein Platz zum Streiten und zum Versöhnen.
Foto: Anett Rafelt

wie es ihnen heute geht und wie sie in den Tag gestartet sind. Das stärkt u.a. die emotionale Kompetenz und gegenseitige Rücksichtnahme.

Beim „Selber-mach-Tag“ rückt das Kreative in den Vordergrund. Das vorgefertigte, bunte Spielzeug bleibt einmal pro Woche in den Schränken. Kinder entdecken neu, womit sie alles spielen können. Draußen hält die Natur sowieso viele Materialien bereit und lädt die Kinder ein, zu klettern, zu bauen, zu sammeln und zu entdecken. Mit Hilfe von Upcycling kann auch drinnen eine vollkommen neue Welt gezaubert werden. Da wird schnell mal aus Milchkartons ein Haus oder aus aussortierten Materialien ein ganzer Supermarkt gebaut. Und was fehlt wird einfach selbst geknetet, gebastelt oder gemalt.

„Platz zum Streiten“ stellt die Kommunikation und die Konfliktfähigkeit in den Mittelpunkt. Streit wird nicht unterbunden, sondern mit Unterstützung der Erzieher*innen z.B. auf dem Streitteppich ausgetragen. Dem Erwachsenen fällt die Rolle des Moderators zu. Über gezielte Fragen (Was ist passiert? Was macht das mit dir? Wie fühlst du dich damit?) wird den „Streitparteien“ Raum geboten, ihre Sicht der Dinge darzustellen und gemeinsam eine Lösung, eine Alternative oder einen Kompromiss zu finden – und das gewaltfrei. Wenn dies erfolgt ist, wird der Teppich weggeräumt und der Streit ist wirklich beendet.

Wenn das für die Streitenden in Ordnung ist, dürfen die anderen Kinder im Raum zuschauen und erlernen so ganz automatisch den Effekt „Wer streitet, löst es auch“, „Es ist etwas Natürliches auch mal anderer Meinung zu sein“, „Ich verliere nicht das Gesicht, denn was ich sage, ist auch wichtig.“ Diese Art von Streitkultur nehmen Kinder dann auch mit nach Hause.

Bei „Kinder reden mit“ geht es um Beteiligung, Gestaltung und Mitsprache im wahrsten Wortsinn. Kinder lernen darüber Selbstwirksamkeit und ein erstes Demokratieverständnis. Wenn im Morgenkreis gefragt wird „Wie gestalten wir den Selbst-mach-Tag?“ kann entsprechend der Gesprächsregeln jedes Kind seine Meinung sagen, im Anschluss vergibt jedes Kind ein Punkt für die beste Idee vergeben. So wird mehrheitlich entschieden, welche Idee diese Woche und welche später umgesetzt wird. Akzeptanz von anderen Ideen, Toleranz und Verantwortungsübernahme können auf diese Art spielerisch erworben werden.

Die „Insel der Ruhe“ unterstützt Kinder darin von einer Anspannung (Spiel) in eine Entspannung zu wechseln, sich zu regulieren und Raum für einen Rückzug zu haben. Ruhe-Rituale können gut über Massagezeiten, Fantasiereisen oder

Ruheräume in den Kita-Alltag Einzug finden. Darüber gelingt es Kindern einfacher mit Stress umzugehen oder ihre Bedürfnisse und die von anderen wahrzunehmen. Kinder lernen, wenn sich jemand zurückzieht, dann braucht er kurz eine Pause und das ist okay so.

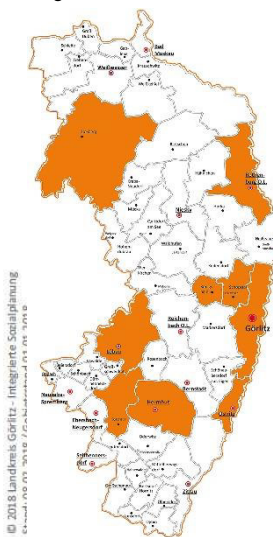
Welche Phase des FREUNDE-Programms ist aus Ihrer Sicht die Spannendste?

Mein Lieblingsmodul ist der „Selbst-Mach-Tag“. Das Durchbrechen der Konsumspirale hat so viel Potential. Es geht nicht mehr um „Mein Auto ist neuer, toller, größer ...“, sondern um die Frage, was brauche ich eigentlich zum Spielen. Und die Antworten sind ganz oft „nicht viel“, „vor allem FREUNDE“, „draußen gibt es ja alles“. Zu beobachten, wie Kinder untereinander auf ganz andere Art miteinander kommunizieren, mit der Langeweile und Frustration umgehen und daraus kreativ werden, ist spannend.

Was ist das Nachhaltige am FREUNDE-Programm?

Das Programm bezieht alle im Kita-Setting mit ein und stößt durch Informationen und Anregung Prozesse an, die ganzheitlich angelegt sind und die Gesundheit und kindliche Entwicklung maßgeblich beeinflussen. Die ganze Einrichtung beschäftigt sich auf unterschiedlichen Ebenen (Erzieher*innen, Eltern, Kinder) mit den Themen Konfliktkultur, Kommunikation, Entspannung und Umgang mit Stress - bestenfalls werden diese Themen konkreter Bestandteil der Kita-Konzeption.

Vor allem gilt es miteinander – als Kita-Team, mit Eltern und mit Kindern – ins Gespräch zu kommen und zu bleiben. Es geht um Transparenz, wie arbeiten wir und warum, tun wir das und um Reflexion. Über das FREUNDE-Programm erfährt die Förderung von Lebenskompetenzen eine Schärfung und es werden die Grundlagen gelegt, als Bewältigungsstrategie auf Alternativen zur Sucht zurückzugreifen, „Nein“ zu sagen und die eigenen spontanen Reaktionen auf Situationen zu hinterfragen - das ist für mich Suchtprävention.



Wie viele FREUNDE-Kitas gibt es im Landkreis Görlitz?

Momentan sind es 12 Einrichtungen, in denen das gesamte Team geschult wird bzw. wurde. Im Landkreis wurden auch schon FREUNDE-Seminare durchgeführt, die Multiplikator*innen für einzelne Einrichtungen ausgebildet haben. Meine Erfahrung ist, dass der Effekt steigt, umso mehr Erzieher*innen einer Kita fortgebildet sind. FREUNDE-Kita können allerdings nur Einrichtungen werden, in denen das komplette Kita-Team geschult wurde.

Kontakt

Deutscher Kinderschutzbund OV Zittau e.V.
Fachstelle für Familienbildung
Neustadt 42 | 02763 Zittau

Ansprechpartnerin: Anett Rafelt

☎ 03583/5403370

✉ familienbildung@dksb-zittau.de

FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten



„Mitarbeiter in der Sucht- und Drogenhilfe stellen sich die Frage: Wie kann es gelingen, riskanten Konsum und Abhängigkeiten bei Kindern und Jugendlichen zu verhindern?“

>> Quelle: Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Wir fragen Herrn Janovic von der Suchtberatungs- und Behandlungsstelle der Diakonie Görlitz-Hoyerswerda, was konkret unter FreD zu verstehen ist, wie diese Frühintervention junge Menschen unterstützen kann und welche Erfahrungen er als FreD-Trainer gemacht hat.

Seit dem Jahr 2016 können wir das Gruppenprogramm FreD in der Region Hoyerswerda anbieten. Bei Bedarf kann das Programm auch in Niesky und Weißwasser stattfinden.

Jugendliche, die beginnen, in riskanten Mengen Drogen zu nehmen oder Alkohol zu trinken, fallen irgendwann irgendwann auf – ob bei der Polizei oder Justiz, in der Schule oder am Arbeitsplatz, in einer Jugendeinrichtung oder in der Familie. Dieser Moment der Erstauffälligkeit ist ein sehr wichtiger und sensibler Zeitpunkt. Oft entscheidet sich jetzt, wohin der Weg führt.

Denn fest steht: Je länger sich eine Gewohnheit wie der Konsum von Rauschmitteln einschleicht, desto schwieriger wird es, einen neuen Weg einzuschlagen.

Der Konsum des Jugendlichen ist zum Zeitpunkt der Erstauffälligkeit eher unreflektiert. Wichtig ist daher, dass direkt eine Intervention/ pädagogische Maßnahme stattfindet.

FreD richtet sich an junge Menschen (14 – 21 Jahre/ ggf. bis 25 Jahre), die einen riskanten Umgang mit Suchtmitteln aufzeigen. Diese Jugendlichen gilt es frühzeitig und durch geeignete Angebote zu erreichen, um eine mögliche Abhängigkeitsentwicklung zu unterbrechen. Zu den Substanzen gehören Alkohol sowie alle illegalen Drogen außer Heroin.

Das Programm basiert auf dem Ansatz der Früh- und Kurzintervention. FreD steuert in einem passgenauen Angebot dem riskanten Konsumverhalten entgegen, damit dieser sich nicht verfestigt. In Form eines Kurses sollen die Jugendlichen unterstützt werden, eine eigene Haltung zu ihrem Konsum zu finden. Das FreD-Programm besteht aus zwei Elementen: dem Aufbau und der Pflege von Kooperationsstrukturen mit Partnern, die auffällig gewordene Jugendliche zum FreD-Anbieter zuweisen

und der Durchführung der Intervention.

Nach umfangreicher Akquise im Jahr 2016 gelang es auch in 2018 zwei Kurse anzubieten und erfolgreich abzuschließen.

Am Interventionsprogramm nahmen 9 Jugendliche teil. Vorwiegend erfolgten die Zuweisungen durch die Jugendgerichtshilfe/ ASD des Jugendamtes und durch die Eltern/ einen Elternteil.

Über anonymisierte Evaluationsbögen erhielten die Teilnehmer die Möglichkeit Kritik einzubringen. In der Auswertung der Fragebögen erhielten wir von den Teilnehmern ein durchgehend positives Feedback. So würde der überwiegende Teil der Jugendlichen den Kurs weiterempfehlen.

Als Beleg der Nachhaltigkeit des FreD-Kurses sei beispielhaft der Fall einer 16-jährigen Jugendlichen zu erwähnen. Aufgrund ihres Drogengebrauchs in den Kurs integriert, meldete sie sich ein halbes Jahr nach Beendigung eigenständig in der Beratungsstelle, um ihre Problematik zu vertiefen und aufzuarbeiten.

Der Ablauf des Kurses erfolgt in 5 Schritten:

1. **Vermittlung:** Kooperationspartner informieren den auffällig gewordenen Jugendlichen über FreD und vermittelt diesen an die Suchtberatungsstelle zum FreD-Kurs
2. **Kontaktaufnahme:** der Jugendliche nimmt selbst Kontakt zur Suchtberatungsstelle auf, ein erster Termin wird vereinbart
3. **Intake-Gespräch:** Einzelgespräch, in dem über Kursablauf und -inhalte informiert wird, diagnostische Aspekte geklärt werden und geprüft wird, ob FreD oder ein anderes Angebot geeignet ist.
4. **Konsum-Reflexions-Kurs** mit mind. 5 - max. 12 Teilnehmern umfasst 8 Stunden, die auf 4 Einheiten verteilt werden. Die Kursteilnehmer erarbeiten sich Wissen zu Wirkungen und Risiken von Suchtmitteln, rechtliche Aspekte und praktische Tipps, um den Konsum einzuschränken oder einzustellen
5. **Bescheinigung:** nach dem Kurs erhält der Teilnehmer eine Bescheinigung, die an den Vermittler weitergereicht wird → Entscheidung über die Einstellung der Sanktion

Anbieter von FreD im Landkreis Görlitz und Umgebung

Suchtberatungs- und Behandlungsstelle der Diakonie Görlitz-Hoyerswerda

FreD-Trainer: Herr Janovic

Standort Niesky

✉ Ödernitzer Straße 8a, 02906 Niesky

☎ 03588 2042-06

📧 suchtberatung-niesky@diakonie-hoyerswerda.de



www.lwl-ks.de • www.lwl-fred.de

Standort Weißwasser

✉ Brunnenstraße 8a, 02943 Weißwasser

☎ 03576-200007

📧 sbb-weisswasser@diakonie-hoyerswerda.de

Standort Hoyerswerda

✉ Schulstraße 5, 02977 Hoyerswerda

☎ 03571 4285- 04

📧 sbb@diakonie-hoyerswerda.de

Sozialteam - Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Görlitz – FreD-Trainer: Herr Hippauf

Standort Görlitz

✉ Jakobstraße 24, 02826 Görlitz

☎ 03581 3069-95

📧 psbb.gorlitz@sozialteam.de



Sozialteam
Soziotherapeutisches Zentrum (STZ)
Görlitz-Weißwasser

Mitmach Parcours Durchblick - Suchtprävention für Schüler*innen ab Klasse 7 ganz praktisch



Der Mitmach Parcours ist ein gemeinsames Projekt der Fachstelle für Suchtprävention im Direktionsbezirk Dresden und des Arbeitskreises Jugendschutz – Suchtprävention des Landkreises Görlitz.

Sechs Stationen rund um Suchtprävention umfasst der **Mitmach Parcours DURCHBLICK**, der sich an Schüler*innen der Klassenstufe 7 - 12 richtet und sich auch für Berufsschulen eignet.

1. Station: „RAUSCH-VOL%“ (Alkohol)
2. Station: „WISSEN-DURST“ (Alkohol)
3. Station: „BLAUER DUNST“ (Nikotin)
4. Station: „ABWEGE“ (illegale Drogen | Klasse 7 – 12)
5. Station: „NETT im WEB“ (Internet | Klasse 6 – 12)
6. Station: „ERNÄHRUNGSFALLEN“ (Ess-Störungen)

An einem Durchlauf können maximal 60 Jugendliche teilnehmen. Für 5 Stationen werden ca. 90 Minuten eingeplant.

Der Einsatz des Parcours ist als Eröffnung der längerfristigen Behandlung des Themas Suchtprävention gedacht. Die an den Stationen behandelten Themen können in der kurzen Zeit natürlich nur angerissen werden. Eine Nach- und Weiterbehandlung der verschiedenen Thematiken an den Schulen oder Jugendeinrichtungen, wo der Parcours zum Einsatz kommt, ist ausdrücklich erwünscht!

Das Material ist in Boxen verpackt und kann zu einem Projekttag oder im Unterricht mit / ohne Moderatorin bei **Annette Birkner** angefragt werden.

>> **Broschüre Parcours Görlitz**



Klasse2000 - Stark und gesund in der Grundschule



Klasse2000 ist ein Programm zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung in Grundschulen. Es hat zum Ziel, Lebenskompetenzen von Kindern zu stärken und dadurch Schutzfaktoren vor Sucht und Gewalt aufzubauen. Kinder bekommen die Gelegenheit, ihren Körper kennen zu lernen, soziale Kompetenzen zu entwickeln und zu erfahren, was sie selbst tun können, damit es ihnen gut geht und sie sich wohlfühlen.

Studien belegen: **Klasse2000** wirkt positiv, sowohl auf den späteren Konsum/Verzicht von Tabak und Alkohol als auch auf das Ernährungs- und Bewegungsverhalten. Seit knapp 20 Jahren wird das Programm an Grundschulen in Sachsen eingesetzt. Spielerisch erfahren die Kinder, wie viel Spaß es macht, gesund zu leben. Das Programm umfasst 15 Unterrichtseinheiten pro Schuljahr. Diese werden von Lehrkräften sowie speziell geschulten Klasse2000-Gesundheitsförderern umgesetzt. Für die Lehrkräfte gibt es detailliert ausgearbeitete Stundenkonzepte und ansprechende Materialien. Eine Lehrerfortbildung ist nicht nötig.

Zit. Nach Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen

Klasse2000 begleitet Kinder von Klasse 1 bis 4 und vermittelt die wichtigsten Gesundheits- und Lebenskompetenzen: gesund essen & trinken; bewegen & entspannen; sich selbst mögen & Freunde haben; Probleme & Konflikte lösen; kritisch denken & Nein sagen können.

Die **Suchtberatungsstelle der Diakonie Görlitz-Hoyerswerda** verfügt über einen Klasse2000-Trainer und begleitet derzeit eine Grundschule im Raum Weißwasser. Für die Durchführung des Programms braucht es einen Paten, der die Finanzierung für ein Jahr (bestenfalls für die gesamten 4 Jahre) übernimmt. Die Kosten belaufen sich derzeit auf 220 € pro Klasse und Schuljahr. Paten können hierbei Einzelpersonen, Firmen/private Gesellschaften, politische Institutionen oder auch interessierte Eltern sein.

Bei Interesse am Programm:

Regionale Koordinatorin in Sachsen: Dr. Ewa Rojek-Biermann

☎ 03941 625 75 77 ✉ Ewa.Rojek@klasse2000.de

VERANSTALTUNGEN



Suchtprävention mit Jugendlichen – Methodenworkshop

Das Jugendalter ist eine Zeit, in der man sich selbst findet und natürlich auch zum ersten Mal mit Substanzen experimentiert, sei es im legalen als auch im illegalisierten Bereich. In diesem Seminar erhalten Sie einen Überblick über Konsummotivation und Besonderheiten im Jugendalter, Informationen zu Substanzen und welche Möglichkeiten und Ansätze es gibt, präventiv mit dieser Zielgruppe zu arbeiten. Während des gesamten Tages werden Methoden eingesetzt, die Fachkräfte auch selbstständig und ohne viel Vorbereitung umsetzen können.

Datum: **20.03.2019** (9.00 - 16.30 Uhr); Ort: **Dresden**; Kosten: 75 €

>> **Anmeldung**



MOVE-Seminar

MOVE ist ein Fortbildungsangebot im Bereich der motivierenden Gesprächsführung und unterstützt Fachkräfte dabei, die Kommunikation mit (riskanten) suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen zu verbessern und eine professionelle Gesprächshaltung zu stärken.

Datum: **20. – 22.03.2019**; Ort: **Dresden**; Kosten: 175 €

>> **Anmeldung**

Zertifikatskurs „Trampolin™: Kinder aus suchtbelasteten Familien entdecken ihre Stärken“

Ausbildung zur anerkannten Gruppenleitung

Kinder suchtkranker Eltern sind deutlich anfälliger für eigene Suchtprobleme und sonstige psychische Auffälligkeiten als andere Kinder. „Trampolin™“ ist ein speziell auf die Bedarfe von diesen Kindern zugeschnittenes Kurzzeitinterventionsprogramm, welches Anwendung im stationären und ambulanten Bereich findet sowie in der Einzelfallhilfe.

Datum: **09. – 10.05.2019** und **23. – 24.05.2019**; Ort: **EHS Dresden**

Kosten: 360 €

>> **Information & Anmeldung**

Die Görlitzer Elternwerkstatt ...



- bietet aktuelle Informationen zu Familienthemen durch kompetente Referent*innen
- stärkt Mütter und Väter als Expert*innen Ihrer eigenen Familie

>> **Programm 2018/2019**

16.01.2019
19.00 Uhr

Wie schütze ich mein Kind vor Drogen?

Ort: Stadtbibliothek, Jochmannstraße 2-3



weitere interessante Weiterbildungen finden Sie auf unserer **Homepage**



Psychische Erkrankung und Sucht - Passende Hilfen für betroffene Kinder, Jugendliche und Eltern

Psychische Erkrankungen und Suchtbelastungen sind einschneidende Entwicklungen für das gesamte Familiensystem. Sie destabilisieren und dynamisieren familiäre Beziehungen. Insbesondere Kinder leiden unter den damit verbundenen alltäglichen Konflikten und Spannungen.

Das Fachbuch widmet sich diesen komplexen Problemlagen. In den Beiträgen werden neue Erkenntnisse zur Familien- und Helferdynamik aufgezeigt, Handlungskonzepte und -methoden erprobt und Erfahrungen aus der Praxis vorgestellt.

Dabei stehen vor allem folgende Fragen im Vordergrund:

- Wie können Kinder und Jugendliche in belasteten Lebenssituationen unterstützt und entlastet werden?
- Was brauchen psychisch erkrankte Eltern?
- Wie gelingt die Kooperation zwischen den beteiligten Einrichtungen und Berufssystemen?

Hrsg. Kinderschutzzentren
Oktober 2017
ISBN: 978-3-943243-18-5
Preis: 14,95 €

Bestellung



Materialien und Methoden zur Suchtprävention

Bei der Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen können verschiedene Materialien und Methoden zur Suchtprävention (teilweise gegen eine Kautionsgebühr) ausgeliehen werden, z.B. KlarSicht-Koffer; (Fach)Bücher und (Fach)-Zeitschriften; Rausch- und Drogenbrillen; Methodenkiste Suchtdynamik; Videos und DVDs.

Weitere Informationen und Ansprechpartner:

www.suchtpraevention-sachsen.de



Materialien zur Suchtprävention

Die Broschüre gibt einen Überblick über alle aktuell verfügbaren Materialien der BZgA zur Suchtprävention. Die Übersicht ist nach Themenschwerpunkten gegliedert. Neben kurzen Erläuterungen der einzelnen Medien enthält die Broschüre Hinweise zu den Bestellmodalitäten, eine Bestellkarte sowie eine Übersicht über die Internetseiten und Telefonberatungen der BZgA zur Suchtprävention.

Hrsg. BZgA
August 2016
Preis: ohne Schutzgebühr
Bestellnummer: 33110100

Bestellung oder Download



Starke FREUNDE - gelingendes Miteinander.

Theoretische Grundlagen zum Präventionsprogramm

Dieses Buch ist in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Förster von der HTW Saarland entstanden und liefert die wissenschaftlichen Grundlagen für das FREUNDE Programm.

Die sozial-emotionale Entwicklung und Kompetenz bei Kindern im Alter von 3-6 Jahren ist ebenso beschrieben, wie die Grundlagen über aggressives Verhalten und geschlechtsbezogene Verhaltensweisen. Im Kapitel "Kommunikation" werden die Besonderheiten, die bei der Kommunikation mit Kindern zu beachten sind und die pädagogische Praxis erläutert. Das Kapitel über das Präventionsprogramm FREUNDE schließt den Kreis zu der konkreten Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

Ergänzt wird die Publikation durch das Arbeitsbuch **"Ich bin ich und DU bist DU!** Sozial-emotionale Kompetenzen von Kindern beim Übergang von Kita zu Grundschule" im Anhang.

Hrsg. Stiftung FREUNDE
München, 2012
Preis: 9,50 €

Bestellung



IMPRESSUM

Titel: Newsletter „Miteinander für Familien“ IV/2018

Herausgeber: Landkreis Görlitz, Landratsamt Jugendamt
www.kreis-goerlitz.de

Verantwortlich für den Inhalt: „Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen“

Gestaltung, Text und Redaktion: „Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen“

Auflage: IV/2018 – Dezember 2018

(Ab-) Bestellung: → [hier](#)

Quellen: Artikel und Fotos, welche aus anderen Newsletter/ Internetportalen entnommen wurden, sind entsprechend gekennzeichnet.

KONTAKT

Koordinierungsstelle für Familienbildung

E-Mail: familie@kreis-gr.de

Tel: 03581 663-2872

Fachstelle für Familienbildung

E-Mail: familienbildung@dksb-zittau.de

Tel: 03583 5403370

Projekt Guter Start im Landkreis Görlitz

E-Mail: guter-start@kreis-gr.de

Tel: 03581 663-2896

Familienhebammen im Landkreis Görlitz

E-Mail: familienhebammen@kreis-gr.de

Tel: 03581 663-2614

Soziales Frühwarnsystem im Landkreis Görlitz – Netzwerke Frühe Hilfen

E-Mail: kontakt@sfsw-goerlitz.de

Tel: 03581 87883-50

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

E-Mail: jhb@cjd-sachsen.de

Tel: 03585 403375

Die Zahl: 10.000

„Schätzungsweise kommen in Deutschland jährlich ca. 10.000 Neugeborene mit alkoholbedingten Schäden (sog. Fetale Alkoholspektrumstörung – FASD) zur Welt.

FASD ist zu 100% vermeidbar, wenn Frauen in der Schwangerschaft keinen Alkohol trinken. (...) In Deutschland gibt es in Bezug auf Alkohol und Schwangerschaft bisher noch keine Kennzeichnungspflicht.“

Mit einem neuen Logo und einer **Petition** fordert die **Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V.** und **FASD Netzwerk Nordbayern e.V.** mehr Sicherheit für Kinder – Kein Alkohol in der Schwangerschaft!



gefördert von:

Bundesstiftung
Frühe Hilfen

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Freistaat
SACHSEN

MEIN ZUHause
LANDKREIS
GÖRLITZ
WOKRLES ZHORJELC